

Förderverein zur Unterstützung bolivianischer Straßenkinder e.V.



Der Förderverein ist durch das Finanzamt München mit Bescheid vom 04. Dezember 2008, Aktenzeichen 143/215/04494/K41 als gemeinnützig anerkannt und beim Amtsgericht München im Vereinsregister, VR 202011, eingetragen.

Vorstand: Paul Kühlfluck (Vorsitzender),
Lutz Hübner (stv. Vorsitzender), Karl-Ludwig Laschet (Schatzmeister),
Reinhard Brunner (Schriftführer)

Mitgliederbetreuung: Fritz Krodell, 089 93931140, foerderverein.info@googlemail.com

e-mail des Vereins: fv-fopl@gmx.de

Rundbrief 2019-2

Liebe Mitglieder und Freunde des Fördervereins!

Alles am Anderen verstehen!

Für andere da zu sein, sich in etwas Größeres einzugliedern und zu versuchen, alles was sich ereignet und vor allem all die verschiedenen Anderen zu verstehen, erfordert, auf eigene Standpunkte, ob es um Besseres Wissen oder um Fragen des Glaubens geht, zu verzichten und lebendig zuzuhören und auch die leisen Zwischentöne wahrzunehmen. Dieses Aufbrechen und ohne Privilegien zu leben macht arm und als Armer zugleich reich, denn im „alles am Anderen verstehen“ liegt eine Quelle, die einen Durst stillt - einen Durst nach Frieden, Solidarität, einen Durst nach Gemeinsamkeit und Freude. Wohin führt so eine Einstellung? Sie führt zu Gott und führt zu den Armen.

Dies waren die Gedanken dieses Jahr auf meiner Reise zu unseren Sozialwerken in Bolivien bei dem Besuch unserer Fundacion Obra Padre Lutz. Die Gemeinschaft mit den Armen, Kleinen und Hilfsbedürftigen ist eine Herausforderung und eine Quelle. Schon oft habe ich gesagt: „Frieden ist ein Handwerk.“

Sehen Urteilen Handeln

Die Konzertreise der Gruppe Irus mit unseren Sozialarbeitern im Juli im Raum München war sehr erfolgreich, sie sind „Gott sei Dank“ wieder wohlbehalten nach El Alto zurückgekehrt. Herzlichen Dank nochmals an alle, die das ermöglicht haben.

Was tun wir dort? Wir gehen auf die Straße, 3 mal die Woche, und besuchen die Armen auf der Straße. Das tun andere Organisationen auch, aber wir kommen nicht mit leeren Händen. Wir haben Verbandszeug dabei und was zu essen, wir können gut zuhören und wir sind ein Teil von etwas Größerem. Wir sind ein Teil vom Leben der Menschen auf der Straße, und das schon fast seit 20 Jahren. Wir haben die Erfahrung. Wir sind gefragt.





Es gab dieses Jahr sogar eine Pressekonferenz in unserem Haus, weil wir die einzige Einrichtung sind, die eine Notschlafstelle hat, und die dazu noch das ganze Jahr über geöffnet ist. Ja, es ist bittere Armut und es sind andere Menschen und andere Probleme wie vor 20 Jahren, aber es ist immer noch dasselbe Feuer, das uns auf der Straße präsent sein lässt.

Wir haben einen Vertrag mit einem Gesundheitsposten und der junge Arzt hilft uns gerne weiter. Endlich können wir Leute in Krankenhäuser einliefern, weil wir von ihm eine Einweisung bekommen. Einmal die Woche steht ein großer Ambulanzwagen vor unserem Haus und ein Arzt, ein Zahnarzt und eine Frauenärztin behandeln arme Leute bei uns umsonst. Da sind wir Quelle der Freude, weil wir Herausforderungen annehmen.



In unserer Wohngemeinschaft leben gerade 15 Kinder und Jugendliche zwischen 2 und 17 Jahren. Die städtischen Jugendämter sind dankbar und bitten uns so weiterzuarbeiten - klein, familiär, aber intensiv, und, wie es sich zeigt, mit Erfolg. Wir haben keine Köchin mehr. Die großen Mädchen machen viel selber und sind stolz darauf. Eines Abends (im August war ich wie immer in El Alto) ging ich noch in die Küche, um etwas zu trinken. Da war Es-



meralda (16) am Werkeln. „Was machst du da?“, fragte ich.

„Ich mach noch das Frühstück für meine Geschwister fertig!“ Ich war baff. Ja, das ist kein Projekt, das ist eine Familie. Da sind wir Quelle der Hoffnung, weil wir Herausforderungen angenommen haben.

In Caluyu und Korpa, wo wir Gewächshäuser gebaut haben, werde ich auf Aymara begrüßt, denn wir sind ein Teil Ihrer Dorfgemeinschaft, und es ist wie ein familiäres Fest, wenn wir da sind. Zu Weihnachten habe ich 100 Schulkindern vom Land eine Wolldecke versprochen. Die Kinder von unserem Casa Irus bringen regelmäßig unser selbstgebackenes Brot nach Caluyu und Korpa.



In Copacabana haben wir auf einem großen Gelände, das wir geschenkt bekommen haben, ein Pfadfindertreffen durchgeführt. Die Pfadis von La Paz, die wir besucht haben und mit denen wir verhandelt hatten, wollen auf dem Gelände ein großes internationales Pfadfindercamp errichten. Das ist Quelle und Herausforderung.

Mit dem Gesundheitsministerium und dort mit dem zuständigen Vizeminister für Fragen um Aids haben wir uns öfter getroffen. Wir wollen planen, wir hoffen, ich bete und Gott wird Wege eröffnen. Es geht um eine sensible Problemgruppe von Jugendlichen, die mit Aids auf der Straße leben. Sie tauchen bei uns in der Notschlafstelle auf. Wir helfen so gut wir können. Wenn es nach der Wahl in Bolivien klarer wird wie es weitergeht, könnten wir es angehen. Das könnte eine Quelle der Hoffnung sein, da ist eine Herausforderung.

Das Alter sagt: „Mach mal langsam!“ Der ganz Andere, der Unbegreifliche, Gott, er macht Türen auf und will bei uns sein; mit uns, den Armen, Hilfsbedürftigen und Schwachen. Was wir an Herausforderungen bis hierher in den letzten 20 Jahren angenommen haben ist zur Quelle geworden. Hier ist Hoffnung, hier ist Dankbarkeit. Gehen wir weiter.

Sehen Urteilen Handeln

Riskieren wir das Abenteuer der Barmherzigkeit, so wie Gott. Er will ein Teil von uns sein, wird Mensch, ein ganz Armer in einer Krippe. Da gehören wir hin, denn da ist Friede.

Danke für alle Hilfe und Frohe Weihnachten Euch allen und Euren Lieben. Ich nehme euch mit zur Krippe.

Gottbefohlen – Padre Lutz

F. Krodel, Mitglieder- und Freundeskreisbetreuung

Förderverein zur Unterstützung bolivianischer Straßenkinder e.V.

IBAN: DE55 7509 0300 0002 1083 99

BIC: GENODEF1M05

www.foerdereverein-bolivianische-strassenkinder.de

Bitte geben Sie diesen Rundbrief an Interessenten weiter. Wenn Sie jemanden kennen, der diese Infos bekommen möchte, teilen Sie mir bitte die mailadresse mit.